

Gender to Go



Kandidaturen

Warum
sind weniger
Frauen* in
Stadträten?

*Arbeit in
Gremien*



Mentoring

Wie fördere
ich die
politische
Teilhabe?

*Frauen*solidarität*

Frauen* & Kommunalpolitik

Auf kommunaler Ebene engagieren sich heute viele Frauen* kompetent für sozialen Zusammenhalt, Integration, Bildung und ökologische Belange. Frauen* stellen in Sachsen auch den Großteil der kommunal Beschäftigten.

Doch bei Kommunalwahlen kandidieren trotzdem sehr überwiegend Männer* für die Stadt- und Gemeinderäte, für Kreistage und Bürgermeister*innenämter.

In dieser zweiten Ausgabe von „Gender to Go“ erklären wir, welche konkreten Schritte eine stärkere politische Beteiligung von Frauen* ermöglichen.



Wahlrecht

Parität

Transparenz

Keine vollständige Demokratie ohne Frauen*!

Erst mit der Novemberrevolution 1918 erhielten Frauen* in Deutschland das allgemeine Wahlrecht. Damit öffneten sich Strukturen und Praxen von parlamentarischer Politik und Verwaltung, die zuvor über Jahrhunderte ausschließlich von Männern* für Männer* eingerichtet wurden.

Im Bundestag wie auch in den Landesparlamenten wurde nach der Einführung parteiinterner Quotenregelungen bei SPD, Grünen und Linke der Frauenanteil erst in den 1990er Jahren von unter 10% auf inzwischen stagnierend 30% erhöht.

Gerade in der ehrenamtlichen, aber auch in der hauptamtlichen Kommunalpolitik ist die Beteiligung von Frauen* noch viel schwächer. Gut 80% aller kommunalen Wahlfunktionen in Sachsen waren in den letzten 10 Jahren von Männern* besetzt. Damit ist der Freistaat Sachsen Schlusslicht bei der ehrenamtlichen kommunalpolitischen Partizipation von Frauen*.

Nicht einmal 15% der Bürgermeister*innenämter in Sachsen haben Frauen* inne. (ausgezählt unter www.wahlen.sachsen.de/buergermeister) Die Leitungspositionen der Landkreise und kreisfreien Städte sind in Sachsen zu 92% mit Männern* besetzt, hier sind die meisten anderen Bundesländer auch nicht besser aufgestellt. Dies ist aus dem Gleichstellungsatlas der Bundesregierung zu entnehmen, eine gute Quelle mit immer aktuellen Zahlen, Daten, Fakten:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/online-rechner/gleichstellungsatlas>
(Hier unter dem Stichwort: „Partizipation“ suchen!).



Gender to Go

„Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist doch schlicht Verfassungsbruch in Permanenz.“

Das sagte 1981 Elisabeth Selbert, eine der vier Mütter des Grundgesetzes.¹

Inhaber*innen kommunaler Ehrenämter erhalten Aufwandsentschädigungen als pauschale Sitzungsgelder. Diese Aufwandsentschädigungen sind zum Beispiel für Kinderbetreuung, Fachliteratur und Fahrtkosten gedacht. Die Höhe hängt vom Amt und der Größe der Gemeinde ab, die Räte entscheiden selbst darüber in einer Entschädigungssatzung.

Die Hauptsatzung des Landkreises, der Stadt oder Gemeinde regelt

- welche Ausschüsse es gibt und ob in diesen nur Städträte*innen oder auch externe, „Sachkundige Bürger*innen“ mitarbeiten dürfen,
- ob es weitere Fach-Beiräte gibt und wer wann dahinein berufen werden kann (i.d.R. durch Stadt/Gemeinderat / Kreistag),
- wie die Eigenbetriebe der Stadt organisiert sind und wie deren Verwaltungsräte oder Aufsichtsräte besetzt werden (i.d.R. durch Stadt/Gemeinderat / Kreistag),
- ob es Stadtbezirks- oder Ortschaftsrät gibt und in welcher Größe und für welche Bereiche.

Diese Hauptsatzung wird vom gewählten Gemeinde- oder Stadtrat bzw. Kreistag beschlossen.

¹Zitiert nach Luise F. Pusch in „fembio Frauenbiographieforschung“ <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/elisabeth-selbert>



MENTORING

Keine*r macht alleine Politik!

Warum Mentoring für Frauen*? Wer politisch weiterkommen will, muss „das Geschäft kennen“ und seine oft ungeschriebenen Spielregeln. Fachliche Kompetenz und Engagement alleine reichen oft nicht aus! Die ungeschriebenen Spielregeln sind in den von Männern entwickelten und geprägten politischen Institutionen, Abläufen und Kommunikationsstilen bis heute für Männer einfacher zugänglich als für Frauen*. Frauen* fallen auf und müssen sich anders bewähren.

Ein Mentoring-Programm bringt eine interessierte Frau* als „**Mentee**“ für eine bestimmte Zeit, typisch wäre ein Jahr, mit einer **Mentorin*** oder einem **Mentoren***, die eine kommunalpolitisch erfahrene Person ist, zusammen.

Um eine hohe Verbindlichkeit herzustellen, ist entweder ein großer Aufwand für professionelle Rahmenbedingungen nötig oder ein hoher Grad an Eigeninitiative der Beteiligten. Dazu sollte eine schriftliche Vereinbarung mit den Zielen und Erwartungen aneinander geschlossen werden.

Sind Ressourcen vorhanden, ist ein professionell organisiertes Programm mit Mentoring als eigenes Projekt z.B. einer Kommune oder einer Organisation vielversprechend. Gerne beraten auch wir als Genderkompetenzzentrum Sachsen dazu, bieten Coaching und Moderation für Projektteams und im Rahmen der Durchführung an.

Mentoring-Programme sind ein langjährig bewährtes Frauen*förderinstrument. Die Parteien und die kommunalpolitischen Vereinigungen/-Bildungswerke haben immer wieder solche Programme im Angebot. Vorhandene, gut organisierte Angebote zu kennen, selbst zu nutzen und weiterzuempfehlen ist eine gute Möglichkeit. Zum Beispiel bringt das Helene Weber Kolleg bundesweit Kommunalpolitikerinnen zusammen:

<https://www.frauen-macht-politik.de/helene-weber-kolleg.html>

Wie gelingt die Mentoring-Beziehung ?

Mit welchen Erwartungen kann die Mentee in das Mentoring gehen?

Die Entwicklung einer Mentoring-Beziehung wird im Wesentlichen von den Erwartungen der Mentee* bestimmt. Hierzu sollte die Mentee* ihre Vorstellungen von ihrer persönlichen und politischen Entwicklung formulieren. Was erhofft sie sich von der Mentoring-Beziehung? Welche Hilfe erwartet sie von ihrer*m Mentor*in? Zur Vorbereitung einer Mentor*innen-suche ist ein Coaching für die Mentee empfehlenswert, um klar in den Erwartungen und Zielen diese Beziehung zu suchen und Schritte dazu passend zu vereinbaren.

Das erste Zusammentreffen zwischen Mentee* und Mentor*in entscheidet zunächst einmal, ob die „Chemie stimmt“ und wie sich beide ihre Zusammenarbeit vorstellen können. In einem ausführlichen Gespräch sollten dann die Struktur und Ausgestaltung der Mentoring-Beziehung geklärt werden:

Ein*e Mentor*in sollte zu Beginn klarstellen, dass sie keinen direkten Einfluss auf die politische Karriere der Mentee* ausüben kann. Aufgrund ihrer*seiner größeren Erfahrung kann er*sie aber beratend zur Seite stehen. Deshalb ist es wichtig zu besprechen, was er*sie zum Erreichen der Ziele der Mentee* beitragen kann und will. Hierzu gehört auch die Entscheidung, ob die Mentoring-Beziehung öffentlich stattfindet oder ob beide im „Verborgenen“ miteinander arbeiten.

Folgende Arten der Zusammenarbeit stehen beispielsweise zur Verfügung:

- Mitnahme der Mentee* zu Sitzungen, Terminen
- Einbindung in ein laufendes Projekt der*s Mentor*in
- Einzelgespräche zur Begleitung eines Projektes der Mentee*
- Einführung in politische Netzwerke, Vermittlung von Kontakten
- Hilfestellung bei der Aufarbeitung von Problemen aus dem politischen Alltag der Mentee



Grundsätzlich ist es hilfreich, organisatorische Fragen zu Beginn der Mentoring-Beziehung zu klären und abzustimmen:

- Wie lange soll die Mentoring-Beziehung (mindestens/maximal) dauern?
- Wie oft finden Treffen statt (einmal pro Monat, pro Quartal, öfter, nach Bedarf)?
- Wo finden die Treffen statt (neutraler Ort)?
- Wie oft und wann sind Telefonate möglich? Besteht die Möglichkeit des E-Mail-Kontaktes oder über soziale Medien?
- Gibt es Bereiche, die nicht angesprochen werden sollten?
- Soll die Zusammenarbeit (öffentlich, vertraulich) dokumentiert werden?

Wenn es noch nicht geklappt hat bei dieser Wahl...

oder wenn Sie nicht selbst kandidieren, sondern etwas für die politische Stärkung von Frauen* in ihrer Stadt/ ihrer Region unternehmen wollen ...

Die Frauen* in kommunalen Ämtern sind nach ihrer Wahl auf ein gutes Netzwerk angewiesen. Engagierte Frauen* in der Gesellschaft sind für sie eine wichtige Quelle für aktuelle Informationen für die öffentliche Meinungsbildung zu aktuellen Entscheidungsfragen. Daran kann jede*r mitwirken. Gerade auf der regionalen Ebene ist der Weg kurz – sprechen Sie zuständige Mitarbeiter*innen der Verwaltung oder die gewählten Vertreter*innen an, wenn Ihnen etwas auffällt! Diese werden dankbar sein!

Wenn die Wahlämter neu vergeben sind oder ein Mentoring-Programm abgeschlossen wurde, sollten die entstanden Netzwerke weiterhin gepflegt und regelmäßig Bedarfe nach neuen Angeboten und zum Informationsaustausch erhoben werden. Der Erfolg der Maßnahmen kann evaluiert und durch Veröffentlichung für andere Engagierte nutzbar gemacht werden.

Öffentlichkeit, Transparenz und Anerkennung für die Leistungen von Frauen* sind entscheidend: Arbeiten Sie mit politisch engagierten Frauen* zusammen – sowohl aus Parteien und Behörden als auch aus der Zivilgesellschaft (Vereine, Gewerkschaft, Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, Religionsgemeinschaften, Unternehmen...)

Was Sie tun können:

- Stellen Sie persönliche Kontakte her: Bringen Sie Kommunalpolitik dahin, wo Frauen* aktiv sind – laden Sie Politikerinnen* in Vereine und soziale Einrichtungen ein!
- Zeichnen Sie kommunalpolitisch bedeutsames gesellschaftliches Engagement von Frauen* aus!
- Schaffen Sie Transparenz über Verfahren und Einflussmöglichkeiten durch Informationsmaterial, Veranstaltungen, Sprechstunden und Medien!
- Gestalten Sie Informationsveranstaltungen und Weiterbildungen barrierearm, familienfreundlich und gut erreichbar: Orte und Zeiten hinterfragen und variieren, Kinderprogramm mit Erwachsenen-/Frauenbildungsprogramm kombinieren!
- Geben Sie Frauen* Öffentlichkeit: Als Expertinnen*, Verantwortungs- und Erfahrungsträgerinnen* – in Medien und in Veranstaltungen – vermeiden Sie reine oder überwiegende Männerrunden und –podien!

Gender to Go

Bilden Sie sich weiter und machen Sie Weiterbildungsmöglichkeiten der (kommunal-) politischen Bildungsträger bekannt:

Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e. V.
www.bks-sachsen.de

Die Alternative Kommunalpolitik Sachsen - DAKS e.V.
www.daksev.de

Herbert-Wehner-Bildungswerk für Kommunalpolitik e.V.
www.wehnerwerk.de

Kommunalforum Sachsen e.V.
www.kommunalforum-sachsen.de

Werk für kommunalpolitische Bildung Sachsen e.V.
www.kommunalpolitisches-bildungswerk-sachsen.de

Diese Vereine unterstützen auch gern lokale Initiativen, ein gutes Beispiel zur Frauenförderung von 2018 /19 ist das „**Frauenwahllokal- Oberlaussitz**“:
www.fwiekraft.de/frauen-wahl-lokal
Hier fand eine Kooperation mit dem Wehnerwerk statt.

Zum Weiterlesen:

Mentoring
Kommunalpolitik
Kommunale Gleichstellungsbeauftragte
Gender Mainstreaming
Frauenwahlrecht
Politische Bildung

www.gleichstellungsportal.de



Gender to Go

Genderkompetenzzentrum Sachsen

Bilden • Beraten • Bewegen

Das Genderkompetenzzentrum Sachsen stärkt und vernetzt über Bildungsangebote, Kooperationsprojekte und individuelle Beratungen die Gleichstellungsarbeit in Sachsen und darüber hinaus, insbesondere

- Frauen*- und Gleichstellungsprojekte
- Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte
- Betriebs- und Personalrät*innen
- Zivilgesellschaft und wissenschaftliche Einrichtungen

Weiterlesen:

www.genderkompetenz-sachsen.de

www.gleichstellungsportal.de

www.genderkalender.de



**GENDERKOMPETENZ
ZENTRUM SACHSEN**

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Impressum:

Genderkompetenzzentrum Sachsen

Träger:

FrauenBildungshaus Dresden e.V.
Oskarstraße 1, 01219 Dresden

Inhaltlich verantwortlich:

Redaktion: Karin Luttmann, Maria Kropp
Grafik-Design: Julia Demel